

Europawahlen 09 in Italien – eine Analyse

Bei den Europawahlen vom 6. und 7. Juni 2009 hat Italien erneut eine Wahlbeteiligung in Rekordhöhe erreicht: Nach den vorläufigen Zahlen ¹ lag die „affluenza“ bei ca. 67 Prozent und damit mehr als zwanzig Prozent über dem EU-Durchschnitt. Die neue Mitte-Rechts-Partei „Volk der Freiheit“ (PdL) von Ministerpräsident Silvio Berlusconi konnte sich deutlich behaupten; allerdings gelang ihr keineswegs der von vielen Umfragen zuvor prognostizierte Höhenflug, und die Niederlage der oppositionellen „Demokratischen Partei“ (PD) artete auch nicht zum von manchen erwarteten Desaster aus. Auffallend sind die Zugewinne der zwei kleineren Parteien, die mit den beiden Großen verbündet sind, also der „Lega Nord“ auf der Rechten und der „Italia dei Valori“ (IdV) auf der Linken. In der politischen Mitte konnte die christdemokratische „UDC“ sich behaupten, ohne aber von der Schwäche der Großen zu profitieren. Mit dem Sieg der PdL erhält das italienische Kontingent in der Europäischen Volkspartei deutlich mehr Gewicht als bislang.

Mitte-Rechts: Berlusconis Höhenflug gebremst – „Lega Nord“ wächst

Das Volk der Freiheit (PdL, „Popolo della Libertà“), in der kürzlich Berlusconis „Forza Italia“ und „Alleanza Nazionale“ fusioniert sind, hatte fest damit gerechnet, die Vierzig-Prozent-Marke – und zusammen mit der „Lega Nord“ sogar die Fünfzig-Prozent-Marke – zu überwinden. Das reale Ergebnis von 35,2 Prozent für die PdL bedeutet daher

eine Enttäuschung – es bleibt sogar noch unter den bei den Parlamentswahlen vom April 2008 erreichten 37,4 Prozent ². „Stop für Berlusconi“, titelt daher am Morgen nach der Wahl die Tageszeitung „La Repubblica“: Noch nicht einmal das bessere Abschneiden der „Lega Nord“ erlaubte der Regierungskoalition bei diesen Europawahlen, das Ergebnis von 46,8 Prozent zu überbieten, das sie vor einem guten Jahr bei den „politiche“ erreicht hatte. Für Berlusconi, den einzigen EU-Regierungschef, der sich bei diesen Wahlen zum Spitzenkandidaten gemacht hatte, bedeutet das angesichts der jüngsten Skandale um sein Privatleben auch eine persönliche Demütigung.

Erste Detail-Analysen zeigen, dass die PdL vor allem auf Sizilien und Sardinien eingebrochen ist. Hatte sie dort 2008 noch Werte über 45 Prozent erreicht, landet sie nun auf den Inseln bei 35 oder 36 Prozent und wurde offenbar vor allem ein Opfer der Wahlenthaltung. ³ Auf Sizilien war der PdL diesmal außerdem der letztjährige Partner Mpa, eine kleine Autonomiepartei, abhanden gekommen, die zusammen mit einer kleinen Rechtspartei dort auf stolze 17 Prozent kletterte. Und auf Sardinien, wo der Mitte-Rechts-Block erst im Februar dieses Jahres bei Gouverneurswahlen auf 52 Prozent gekommen war, ist die PdL jetzt, nur wenige Monate später, auf etwa 36 Prozent abgerutscht. Dieser enttäuschende Wert könnte auch mit Berlusconis Entscheidung zusammenhängen, den G-8-Gipfel, der ursprünglich auf Sardinien stattfinden sollte,

² Die Angaben zu den Wahlen von 2008 beziehen sich hier und im folgenden nur auf die Parlaments-, nicht auf die Senatswahlen.

³ Die Wahlbeteiligung lag auf den Inseln unter fünfzig Prozent.

¹ Stand: 8.6.09, 9.00 Uhr.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

STEFAN KEMPIS

8. Juni 2009

www.kas.de

nach L`Aquila (Abruzzen) zu verlegen. Da ist es nur ein geringer Trost für Berlusconi, dass seine PdL in den Abruzzen im Vergleich zu 2008 um fünf Prozent gewachsen ist.

Nicht nur von Süden, sondern auch von Norditalien her gerät Berlusconis PdL weiter unter Druck: Die mit ihm verbündete Autonomiepartei „Lega Nord“ von Umberto Bossi erreichte bei diesen Europawahlen beachtliche 10,3 Prozent – das sind über zwei Prozent mehr als bei der letztjährigen Parlamentswahl. Sowohl im Wahlkreis Nordwest wie im Wahlkreis Nordost kommt die Lega auf 17,6 Prozent; doch anders als von vielen erwartet ist es ihr nach den bisherigen Zahlen nicht gelungen, in Venetien stärker zu werden als die Verbündete PdL. Diese liegt mit 28,9 Prozent im „Veneto“ um einen Prozentpunkt vor der Lega – ein Wermutstropfen für Bossis Partei.

Insgesamt wird das Gewicht der Lega innerhalb der Regierungskoalition nun weiter wachsen – und das dürfte Auswirkungen nicht nur in Italien haben, sondern auch in Europa. Denn im EU-Parlament gehören die Lega-Abgeordneten zum eher europaskeptischen UEN-Block und stehen damit in Konkurrenz zur EVP. Bislang hatte die Lega in der UEN noch die „Alleanza Nazionale“ von Gianfranco Fini an ihrer Seite; doch diese ist nun Teil der PdL und verstärkt damit künftig den EVP-Block.

Mitte-Links: PD-Talfahrt gebremst – IdV legt zu

26,2 Prozent – das ist das Ergebnis dieser Europawahlen für die PD. Es hätte, da sind sich alle Beobachter mit Blick auf die Umfragen einig, sehr viel schlimmer kommen können für die Partei, die seit den letzten Parlamentswahlen in einer schweren Krise steckt. Übergangs-Parteichef Dario Franceschini war klar, dass er die 33,2 Prozent, welche die PD bei den Wahlen vom April 2008 für sich gewonnen hatte (und die damals als katastrophales Ergebnis gegolten hatten), wohl nicht würde erreichen können; sein Ziel war es, keine fünfzehn Prozent hinter der PdL zurückzubleiben und über die 25-Prozent-Marke zu kommen. Beides ist ihm geglückt, und damit ist sein

Verbleib im Amt bis zum für Oktober angesetzten Parteitag wohl gesichert. So manche Umfrage hatte die Demokraten noch vor drei Monaten nur noch bei 22 Prozent gesehen. Wie erwartet konnte die IdV bei diesen Wahlen klar hinzugewinnen: 4,4 Prozent hatte sie im April letzten Jahres erreicht, nun liegt sie bei 8,0 Prozent.

Detail-Analysen zeigen, dass die PD vor allem im Wahlkreis Mittelitalien relativ stark geblieben ist: Dort liegt sie bei 33,9 Prozent, also nur zwei Prozent hinter der PdL. In der Hauptstadtregion Latium rund um Rom trennen Franceschinis Demokraten zwar etwa zehn Prozentpunkte von der PdL, die dort auf 40,3 Prozent kommt, doch ändert sich das Bild, wenn man andere Linksparteien mit in den Blick nimmt. Die mit der PD verbündete „Italia dei Valori“ (IdV) des früheren Mailänder Staatsanwalts Antonio Di Pietro erreicht nämlich im Latium 9 Prozent, und zwei weitere Linksbündnisse liegen dort zusammengerechnet bei über 7 Prozent – es gibt im Latium also rechnerisch eine linke Mehrheit. Hingegen läßt Berlusconis PdL im Wahlkreis Süditalien (ohne Sizilien und Sardinien, wohlgemerkt, die einen eigenen Wahlkreis bildeten) die PD um fast zwanzig Prozentpunkte hinter sich, mit 43,6 zu 24,4 Prozent.

UDC und andere

Die christdemokratische UDC von Pierferdinando Casini hat bei den Europawahlen 6,5 Prozent erreicht. Das bedeutet ein nur moderates Wachstum für die Partei zwischen den großen Blöcken, die vor einem guten Jahr bei den Parlamentswahlen auf 5,6 Prozent gekommen ist. Die Frage, wohin die UDC langfristig will und ob sie sich nicht beim Versuch, eine neue „Democrazia Cristiana“ in der politischen Mitte zu schaffen, übernimmt, ist damit weiterhin nicht beantwortet. Im Eu-Parlament verstärken die UDC-Abgeordneten das italienische Kontingent innerhalb der EVP.

Zersplittert sind bei diesen Wahlen, wie schon 2008, die linksextremen Parteien angetreten: die Kommunisten „PRC-PDCI“ scheitern mit 3,4, „Sinistra e Libertà“ mit 3,1 und die Radikalen („Lista Bonino-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

STEFAN KEMPIS

8. Juni 2009

www.kas.de

Pannella“) mit 2,4 Prozent an der Vierprozenthürde im italienischen Europawahlrecht. Keine dieser Parteien kann, anders als noch bei den letzten Europawahlen 2004, Mandatsträger ins EU-Parlament schicken. Das bedeutet für sie aller Wahrscheinlichkeit nach das Aus auf nationaler wie auf europäischer Ebene.

Fazit

Das politische Klima in Italien dürfte nach der Sommerpause schwieriger werden, denn der Vormarsch der Regierungskoalition ist zum Stillstand gekommen und der Absturz der Opposition weniger dramatisch als befürchtet. Vor allem werden sich die zwei großen Parteien angesichts dieses Europawahl-Ergebnisses wachsenden Ansprüchen ihrer kleineren Partner gegenübersehen. Allerdings haben zeitgleich zu den Europawahlen auch Abstimmungen in 62 italienischen Provinzen und mehr als 4.000 Kommunen stattgefunden; die Ergebnisse, die erst am Nachmittag des 8. Juni 09 veröffentlicht werden, könnten das Bild, das durch die Ergebnisse der Europawahlen entstanden ist, in einigen Punkten noch modifizieren.

Vor allem für Europa könnte das italienische Wahlergebnis eine Art Revolution bedeuten: Italien entsendet laut Vertrag von Nizza 72 Abgeordnete ins EU-Parlament. Davon werden nach den jetzigen Berechnungen 35 Abgeordnete zur EVP-Fraktion gehören; das ist eine(r) mehr, als CDU-CSU in der EVP-Fraktion stellen.

Auch nach dem Auszug der britischen Konservativen aus der EVP bleibt diese wohl nicht zuletzt dank des italienischen Wahlergebnisses stärkste Kraft im EU-Parlament. Der lange Gang der in die PdL eingegangenen „Alleanza Nazionale“ von ihren faschistischen Wurzeln hin zur politischen Mitte erreicht in der EVP eine historische Wegmarke. Völlig unklar ist hingegen auch noch Stunden nach der Europawahl, welcher Gruppe des EU-Parlaments sich die PD-Abgeordneten anschließen werden. Wahrscheinlich bildet sich die interne Spaltung der italienischen Demokraten auch auf europäischer Ebene ab: durch die Aufteilung

der PD-Abgeordneten auf die sozialistische wie auf die liberale Parteifamilie im Europaparlament.